

# KONSTANZER KULTURLEBEN



Führt die Tradition der „Konzerte im Advent“ auf der Mainau fort: das ehemalige Junge Kammerorchester, das sich nun Concerto Constanz nennt. BILD: HAN

**Adventliches Musizieren** des ehemaligen Jungen Kammerorchesters

## Concerto Constanz stellt sich vor

Von allen drei Namens-Teilen hat sich das Junge Kammerorchester jüngst getrennt, um den Bezug seines Namens zum Lebensalter seiner langjährigen Mitglieder nicht langsam aufs Spiel zu setzen. Aber es sind geblieben: die musikalisch junge und dynamische Truppe, die Kammermusik, die sie musiziert, und ein Streichorchester ist es sowieso. Concerto Constanz (CC) ist der neue Name, unter dem der Inhalt geblieben ist, wie man ihn kennt, denn die lange Tradition der „Konzerte im Advent“ im Weißen Saal auf Schloss Mainau wuchs um einen weiteren Jahresring.

Der Hauptmotor des dreimal ausverkauften Konzerts dürfte Kurzweil gewesen sein: kurze Konzerte, kurze Sätze, wechselnde – junge – Solisten, und Wolfgang Mettler (seine Musikanten

immer agil, immer umsichtig führend) begann die ansonsten barocke Werkfolge mit später Romantik und holte in der e-Moll-Serenade von Edward Elgar aus dem recht überschaubaren Ensemble von kaum zwanzig Streichern gleich zu Beginn einen aufblühenden Klang heraus. Da wurde durchhörig gespielt, wurden auch mal vibratoarme Farben gemischt, bestimmten die Bratschen einmal die Melodik, hielt die Bassgruppe trotzig dagegen, herrschte Harmonie bis zum Pianissimo-Schluss.

So leuchtend wie die Lichttupfer auf Adolph von Menzels berühmtem Gemälde, das Friedrich den Großen inmitten seines Potsdamer Hausorchesters beim Flötenspiel zeigt, musizierte CC dessen G-Dur-Konzert für Flöte und Streicher. Da ging es mit geballter Strichkraft durch Sextolen, Triller und

Läufe, geisterte Vivaldis temperamentvoller Concerto-Stil durch Vor- und Nachspiele.

Henry Purcells Chaconne, oft basslastig musiziert, kam ganz anders: duftig, mit kleinen Melodieakzenten, flüchtig und con sentimento statt grüblerisch: Variationen voller Anmut.

Schwere Kost für alle: Johann Sebastian Bachs d-Moll-Konzert für Oboe, Violine und Streicher. Da schenke Mettler weder den beiden Solisten noch dem Orchester (mit Tina Speckhofer am Cembalo) etwas, als er in den Ecksätzen rasante Tempi anschlug, die den ohnehin motorisch angelegten Themen Dampf machten. Dennoch: Da gaben kleinräumige Phrasierungen Konturen, waren Motive fein ausgearbeitet, und Birgit Seifart (Violine) und Samuel Bastos (Oboe), beide in Zürich studierend, hielten stand,

musizierten als *Primi inter pares*, gaben dem Konzert Glanzlichter hervorragenden Doppelspiels, dialogisierten im Adagiosatz wie aus einem Guss.

Eine andere (Barock-)Welt: Das Weihnachts-Pastoralkonzert von Francesco Manfredini mit schwingenden Wiegelied-Metren, herrlich sanglichen Melodien, angeführt vom lieblichen Klang der beiden Concertino-Geigen (Claudia Forster und Alexander Kisch). Da war sie wieder: Die weihnachtliche Atmosphäre, die sich gerne einstellt, wenn man dem Ruf des gefühlt jung gebliebenen Orchesters in den Barocksaal auf der Mainau folgt, abgerundet diesmal von einem Zugabe-Dessert mit Romanzen-Süße und Cello-Elegie: Georges Bizets „Andantino“.

REINHARD MÜLLER

MITTWOCH, 9. DEZEMBER 2009

### NACHRICHTEN

#### CONCERTO CONSTANZ Binder blies bravourös

In unserem **gestrigen Bericht** zum Adventskonzert des Concerto Constanz auf der Mainau fehlte leider ein wichtiger Akteur: Der 17-jährige Benjamin Binder blies die Soloflöte im schwierigen Konzert des Preußenkönigs. Diese Aufgabe meisterte er „mit virtuoser Technik und großem Ton bravourös“, wie unser Kritiker Reinhard Müller feststellte. Die entsprechenden Zeilen waren ver-sehentlich gestrichen worden. (toz)

Südkurier 8. und 9. Dezember 2009